

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur Theodor Drobisch.

No. 31.

Sonnabend, den 31. Januar 1863.

Anzeigen i. dies. Blatte, das zur Zeit in 7000 Exempl.
erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 31. Januar.

— Se. Maj. der König hat dem Cantor und Kirchschul-
lehrer Johann Christian Bernstein zu Oberlungwitz, aus Anlaß
seines funfzigjährigen Amtsjubiläums, die zum Verdienstorden
gehörige Medaille in Gold verliehen.

— Oeffentliche Gerichtsverhandlung vom 30.
Januar. Wiederum sind eine Menge Einspruchsverhandlungen
angekündigt. Die erste Verhandlung hat Ernst August Anger-
mann provocirt gegen Aloys Beer. Das frühere Urtheil lautete
auf 25 Thlr. Geldbuße gegen den Privatbelleagten. Er erhob
Einspruch und der heutige Termin hatte für Beer keinen gün-
stigen Erfolg. Das erste Erkenntniß wird wesentlich bestätigt.
Die Sache selbst bot wenig Interesse. Es handelte sich um eine
Selbstkuppe, die ihren Grund in nicht erlaubter Oeffnung von
gepachteten Räumlichkeiten hatte. Die Parteien waren im Ter-
min erschienen — Die nächsten Parteien waren nicht erschie-
nen. Sie bestehen aus dem Stadtgemeinderath zu Rabenau
und einem dastigen Stadtverordneten. Der Erstere klagte in
Person des Johann Gottfried Weise, Bürgermeister im ge-
nannten Orte, der Stadtverordnete heißt Christian Leberecht
Lorenz. In jener Gegend ist ebenso gut, wie anderswo, ein
Verbot im Brauch, das sich gegen das Viehaustreiben
am Sonntage stemmt, und dieses Verbot hat eine Ord-
nungsstrafe von 5 Ngr. bis 1 Thlr. im Gefolge. Lorenz
muß gegen diesen Paragraph eines schönen Sonntags
gefehlt haben, denn der Gemeinderath bestrafte ihn mit 10 Ngr.
Geldbuße. Das ärgerte ihn gar sehr — und er machte diesem
Kerger Luft durch ein großes Schreiben an seine Behörde, in
welchem er allerdings von Unwahrheit, Ungerechtigkeit,
Willkühr als Zielscheibe, grobe Lüge u. spricht, ja er zieht
sogar Verwandtschaften und Kameradschaften mit in seinen
Beweis hinein und ist wegen dieses Briefes verklagt
worden. Das erste Urtheil lautete wegen Beleidigung auf 10
Thlr. Geldstrafe, wogegen er Einspruch erhob. Auch der ist
ohne Erfolg — es bleibt beim Alten. — Carl Gottlieb Cimeri
hatte die verehelichte Johanne Juliane Jrmischer angeklagt. Be-
leidigungen, die wiederum ihren Grund in Miethsverhältnissen
hatten, gaben den Stoff zu einem Prozeß — und diese
Beleidigungen hatten ihren Ausfluß in den nicht schön klingen-
den Worten: „Sie verfl — Diefse, Sie müssen aus dem Hause!“
und: „Von Sie Sauliese lasse ich mich nicht schlagen!“ Das
erste Erkenntniß lautete auf Straffreisprechung des Privatbe-
klagten und die Verurtheilung des Klägers in die Kosten, wo-
gegen Letzterer Einspruch erhob. Die Jrmischer war persönlich
erschieden, für den Kläger trat Herr Adv. D. Spieß auf, der
in längerer Rede noch einmal den objectiven Thatbestand schil-
derte und Bestätigung des Urtheils beantragte. Auch die Jrm-
scher tritt schließlich persönlich vor den Gerichtstisch hin und
spricht mit einer Redefertigkeit, wie ich sie selten an dieser Stelle
höre. Auch dieses Urtheil wurde bestätigt. — Die letzte Sitzung
war geheim.

Dr. W. W.

— Am Donnerstag Abend fand im neuen Saale der

Selbig'schen Restauration die erste Generalversammlung des neu
constituirten handelswissenschaftlichen Vereins zur Beschlußnahme
der Statuten und Wahl der Vereinsorgane unter Theilnahme
von 102 Mitgliedern statt. Die Statuten wurden en bloc,
mit Deauftragung des Vorstandes zur Vornahme nothwendiger
redactioneller Aenderungen, angenommen. Das schließliche Re-
sultat der Vorstandswahlen ergab als Vorsitzenden des Vor-
standes und dessen Stellvertreter die Herren Penzler und Tag-
gesell, Schriftführer und Stellvertreter die Herren Ziegler und
Höfenberg, Cassirer und Stellvertreter die Herren Günther und
Weyner, als Bibliothekar und Stellvertreter die Herren Am Ende
und Dr. Luboldt, dagegen als Ausschußmitglieder die Herren
Gulysch, Jordan und Hofmann gewählt wurden. Die General-
versammlung des Vereins, welcher übrigens seit der Zeit der
Constituierung um weitere 43 Mitglieder, auf 155, sich ver-
größert hat, schloß, um halb 9 Uhr begonnen, gegen 2 Uhr Nachts.

— In der letzten erweiterten Sitzung des stenographischen
Instituts besprach man die Feier des Geburtstags des Erfinders
der deutschen Stenographie am 9. Februar 1863. Dieselbe
wird in einem ernsten Act bestehen, wobei populäre Vorträge
über Stenographie gehalten und ein Wettschreiben zwischen einem
Currentschreiber und einem Stenographen vorgenommen werden,
sowie in einem Festmahle nebst Festspiel und Ball. Der Zu-
tritt zum Feste, welches im oberen Saale des Belvedere statt-
findet, ist auch ohne besondere Einladungskarte gestattet; Zeich-
nungen für die Theilnahme an der Tafel und am Ball
(à Couvert 20 Ngr.) nimmt auch die Expedition der Dresdner
Nachrichten an. Allen Stenographen und Nichtstenographen ist
ein genußreicher Abend zu versprechen, und verdient das Be-
streben der hiesigen Gabelsbergerianer, die pietätvolle Feier
ihres Meisters in so würdiger und zugleich angenehmer Weise
zu begehen, volle Anerkennung.

— Gestern Nachmittag 4 Uhr langte mittelst Extrazugs
von Hannover die Hinne'sche Kunstreitergesellschaft auf dem
böhmischen Bahnhof hier an. Es war ein stattlicher Train
von 3 Personen und 12 Gepädwagen, der zunächst in der
Ankunftshalle hielt, wo die Gesellschaft die Wagen verließ und
dann nach den Güterhallen vorrückte, um dort der zahlreichen
Pferde und des Gepäcks entledigt zu werden. Eine Masse
Schaulustiger füllte die Bahnhofsräume und die umliegenden
Straßen und es war wirklich interessant zu sehen, mit welcher
Leichtigkeit unter einer vortrefflichen Anordnung die Entpuppung
des Trains vor sich ging. Neugierig und der langen Fahrt
jedenfalls überdrüssig, lugten die Pferde aus den kleinen Wa-
genfenstern; ein Stampfen und Wiehern aber gab die Freude
kund, mit welcher sie wieder festen Boden betraten. Im lan-
gen Zuge gieng die Büttelstraße und Langeasse entlang nach
dem Circus, während eine ansehnliche Abtheilung Dienstmänner
sich einer Unmasse von Risten, Körben und allerlei Geräthen
bemächtigte, welches gleichfalls auf mächtig beladenen Rollwa-
gen sofort an Ort und Stelle gebracht wurde. Wer sich einen
kleinen Begriff von dem Budget eines Kunstreiter-Directors mo-